

Rote Hülle schützt Glasfassade auf fünf Etagen

ISC West zieht an die Brunnenstraße

Von Philipp Senkbeil

Südviertel. Durch seine rote Verhüllung ist das Bauprojekt an der Brunnenstraße ein Blickfang am Rande der Innenstadt. Jetzt wurde Richtfest gefeiert in dem fünfstöckigen Gebäude, das schon im Juli von der ISC West bezogen wird.

Noch schützt die Hülle die großflächige Fassade. Seit der Rohbau im Januar abgeschlossen ist, wird an der Front gearbeitet. Alle Fenster an der vollverglasteten Außenwand sind schon eingesetzt, so dass das Projektteam mit dem Innenausbau begonnen hat. Bereits Ende März soll die Fassade fertiggestellt und das Gerüst abgebaut werden.

„Wir sind im Soll“, sagt Architekt Richard Mandel und so kann die ISC West, ein Dienstleister für Krankenversicherungen, als Mieter im Juli diesen Jahres einziehen. Dann werden auch die dreistöckigen Seitenflügel fertiggestellt sein. Auf rund 5000 Quadratmetern Nutzfläche finden rund 400 Mitarbeiter Platz. Bauherr des Projekts, das sich über ein Gesamtbauvolumen von 35 000 Quadratmetern erstreckt, ist die Felix Rauter GmbH, beauftragt von der Hochtief Construction AG.

Zwar läuft zurzeit alles zur Zufriedenheit der Architekten Roland Felmede und Richard Mandel. Doch bereits zu Beginn der Arbeiten im September behinderten widrige Umstände die ersten Phasen des



Auf 5000 Quadratmetern werden die Mitarbeiter der ISC West, ein Dienstleister für Krankenversicherungen, künftig an der Brunnenstraße arbeiten. Jetzt wurde Richtfest gefeiert. **Bild: Rennemeyer**

Baus. So verschlangen vor allem die Entsorgung von Altlasten sowie Probleme mit dem Grundwasser viel Zeit. Auch die Sicherung des Nachbargebäudes zugunsten der neuen zweigeschossigen Tiefgarage erwies sich als schwierig.

Logistische Schwerstarbeit erfordert immer noch die Anlieferung der Materialien. „Durch die enge Randbebauung der Brunnenstraße stehen so gut wie keine Lagerflächen für Baustoffe zur Verfügung. Dadurch muss alles Gelieferte

sofort verarbeitet, jede Anlieferung genau geplant werden“, erklärt Mandel. Schließlich gilt es, den Straßenverkehr nicht zu behindern. Trotz allem gibt man sich im Architekten-Büro gelassen: „Alles wird wie geplant fertig sein.“